Bavar. 29
970
VI, 43

2° Bavar. 970,
VI, 43

Bavar. 970
VI, 43

[illegible] 970 / VI,43

2 Bavar. 970 / VI, 43

Der

von GOTT

mit höchsten Ehren und Würden gezierte und dieselbe hingegen zierende

Hochwürdigst-Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr

JOANNES THEODORUS

Der Heil. Röm. Kirchen Cardinal, Bischof zu Freysing, Regenspurg, und Lüttich, in Ob- und Niedernbajern, denn der Obernpfalz, auch Bouilion Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Fürst, Landgraf zu Leuchtenberg, Marggraf zu Franchimont, Graf zu Looß, und Horrn Freyherr zu Herrstall rc. rc.

Bey der in der Churfürstl. Hofkirch derer Wohlehrwürdigen Herrn Patrum Theatinern den 18. Februar. Anno 1763. angestellten

hohen Traur- und Leichbesingniß

in einer

Lob- und Trauerrede

vorgestellt von

P. IGNATIO REISENEGGER,

Soc. JEsu, Sr. Churfürstl. Durchl. in Bajern rc. rc. Ordinari Hofprediger.

München, gedruckt bey Johann Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- Gem. Löbl. Landschaft- und Stadt-Buchdrucker. 1763.

171 B

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Excelsum fecit Aaron Fratrem ejus.
Ecclesiastic. C. 45. ℣. 7.

Er hat den Aaron seinen Bruder erhöhet.

Eingang.

So muß denn dieser herrliche Tempel, dieses prächtige Denkmahl des in Maximilian Emanuel, jenen Weiland ewigen Angedenkens würdigen Helden durch himmlische Gutthat fortgesetzten Durchlauchtigsten Churbajerischen Hauses schon abermahl durch die schwarze Todtenfeyer, weiß nicht soll ich sagen, verfinsteret, oder aber durch das zwar prächtig- doch traurige Todtengerüst beleuchtet werden? Und dieses

zwar zu einen scheinbaren kläglichen Zeigniß der tiefesten Trauer wegen dem Beweinenswürdigen Hintritt des letztverblichenen gleichsam gewesten Benjamin erstbesagten Glorreichesten Angedenkens würdigen Durchläuchtigsten Churfürsten, und Herzogen in Bajrn MAXIMILIANI, wegen den so unverhoft, als traurigen Hintritt nemlichen aus dieser Sterblichkeit des Hochwürdigst- und Durchlauchtigsten Cardinaln, Bischofen, und Fürsten JOANNIS THEODORI.

So muß denn, sage ich, diese Churfl. Hofkirch schon wiederum zu einer geistl. Traurbühne dienen, da sich kaum die düstere Rauchwolken von der Traurbesingniß des Durchlauchtigsten Herrn Herrn CLEMENTIS AUGUSTI, Churfürsten, und Bischofen zu Cöln aus selber recht verzogen haben: Des jenigen nemlich, welcher, gleichwie einstens Moyses seinen Bruder Aaron, also dieser seinen Bruder JOANNEM THEODORUM einen Durchlauchtigsten Bajerischen Prinzen zum hohen Priester hat geweyhet.

O was ganz ein anderer Anblick ist dieser für dich höchst betrübtes München, denn jener Gegenwurf, welchen du so oft mit ungemeiner Lust zugenüßen hattest, als du vier Durchlauchtigste Brüder CAROLUM nemlich

AL-

ALBERTUM, nachmals Grosmächtigsten Kaiser, und FERDINANDUM, jene Lieb und Freud des menschlichen Geschlechts, samt den erstbesagten Infulirten, und Gepurpurten Durchlauchtigsten Häuptern in dir versammlet, bey offentlichen Feyrlichkeiten zusehen das Glück und innerste Herzensfreud hattest: Sonderbar aber bey jener, da Unser nun leyder Todtsverblichene Durchlauchtigste Eminenz JOANNES THEODORUS, als neugeweyhter Priester das erstemal bey dem Altar des Heiligen Erz-Engels Michaelis, und an seiner Seiten CLEMENS AUGUSTUS gestanden, der ihne zur Priesterlichen Würde gesalbet. Nun aber sind alle diese Vier Durchlauchtigste Gebrüdere, und Sprossen des Churstammens deinen Augen für ewig entzohen. Und wenn werden wohl wiederum jene glückseelige Zeiten kommen, wo du wirst auf einmal so viel junge Sprossen zugleich erblicken können?

Und ich unglückseeliger Redner, den dieses harte Schicksal gleich bey dem ersten Antritt Hochansehlichster Hofkanzel betroffen hat ein Trauerrede, und zwar einem so grossen Prinzen zu verfertigen, um wie viel lieber wolte ich alle, obwohlen nur gar zu schwache Kräften angespannt haben, wann ich vielmehr Höchstderoselben zu Bischöflichen Würden, und gepurpurten Cardinalshutte hätte Glück

wünschen dörfen! Was mich aber noch mehr ertattern macht, ist eben die Grösse des Jenigen, deme ich mit meiner blöden Zunge jenen letzten Ehrentribut soll abstatten, welchen das ganze dermalig Durchlauchtigste Haus Bajrn Seinen letzterstorbnen Durchlauchtigsten Vatters Bruder entrichtet zu werden verlanget.

Da wahrhaftig gedunket mich, ich könte von Höchst Demselben nichts füglichers sagen, als jenes, mit welchem der weise Prediger das Lob Aaron des Hohenpriesters entworffen hat, da er von selben bezeiget: Excelsum fecit Aaron fratrem ejus, & similem sibi: Der Allerhöchste habe erhöhet, und groß gemacht Aaron, einen leiblichen Bruder des Israelitischen Heersführer Moyses, und ihme (Moyses) gleich gemacht, so wie in der Würde, also auch in denen Vorzügen und Zirden, mit welchen Moyses seine Ehrenstelle geziret.

Ecclesiast. 45. ℣. 7.

So seye es denn, weil je der allergnädigste Befehl von mir solches erforderet, soll eben dieses der Innhalt meiner Trauer- und Ehrenrede seyn.

Vor-

Vortrag und Abtheilung.

Der von GOtt
mit höchsten Ehren und Würden gezirte, und dieselbe hingegen zirende
Hochwürdigste und Durchlauchtigste
der Heil. Röm. Kirch Cardinal, Bischof und Fürst,
JOANNES THEODORUS.

Aus beyden werden wir ermessen einerseits zwar die höchste Gunst, und Freygebigkeit des Allerhöchsten, als in dessen Hand und Macht alleinig ist, gleichwie Cronen und Scepter, also auch Bischöfliche Infuln, und andere höchste Welt- und Kirchenwürden zu ertheilen: andererseits aber die höchste ausnehmende Beflissenheit JOANNIS THEODORI, diesen Würden den gebührenden Glanz beyzusetzen, und selbe zu ziren: da wir sehen werden, wie GOtt JOANNEM THEODORUM in den Tempel der Ehren vor der Welt als einen grossen Fürsten, und in seinem Haus der Kirchen, als Hochwürdig-

sten Prälaten derselben geziret, und erhöhet, welches gegeben wird der erste Theil: und wie hingegen Ihro Durchlaucht Emminenz diese höchste Würden geziret durch recht Fürstlich, und einem Kirchenprälaten höchst anständige Tugenden, so da zeigen wird der zweyte Theil: Ich fange an von dem Ersten unter Anleitung des Allerhöchsten welcher JOANNEM THEODORUM also erhöhet.

Erster Theil.

Wer will es wohl in Abred stellen, daß es an sich selbst schon was ungemein Grosses und Glorreiches seye, von dem Allerhöchsten selbst zu den höchsten Würden auserkießen werden? Wie umständlich, als nemlich ein höchst merkwürdige Sach hat nicht der Heil Geist selbsten dergleichen Auserwähl- und Erhöhung beschreiben lassen? Vieler anderer zu geschweigen, nehmen wir nur das Beyspiel von der Erhöhung des Egyptischen Josephs zur Würde eines Vicekönigs, des Saul, und seines Nachfolgers David, auf den Jüdischen Thron: Ebenfalls wird nicht nur allein in dem Buch Levitici mit allen Umständen weitläufig beschrieben der Beruf und Einweyhung des Aaron zu den hohen Priesterthum, sondern auch der weise Ecclesiasticus, da er von Henoch angefangen, den glor-

reich- und ruhmwürdigsten Männern ihr höchst-verdientes Lob, doch vielfältig nur mit wenigen Zeilen verfasset, haltet er sich dannoch ziemlich weitschichtig auf, da er alles dasjenige beschreibet, mit welchen GOtt den Aaron durch Moyses bey seiner Erhebung zum Hohenpriesterthum hat auszieren, weihen und heiligen lassen. Er spricht zwar in den gleich vorhergehenden Zeilen viel herrliches von dem Israelitischen Heersführer Moyses: alles dasselbige aber wiederholet er gleichsam auch nur mit denen allerersten Worten, da er auf den Aaron abzielet und saget: Excelsum fecit Aaron fratrem ejus, & similem sibi: Der Herr hat erhöhet seinen Bruder Aaron und ihm gleich gemacht. So wollen wir demnach sehen, ob sich nicht mit eben so guten Fug von Ihro Durchlauchtigsten Eminenz und Bischof sagen lasse: Excelsum fecit &c. GOtt hat Ihne auf eine ganz besondere, und ausnehmende Weis erhöhet, gezieret, und geheiliget.

Betrachten wir Höchstdenselben seiner Geburt nach, O so ware er fürwahr groß, er ware höchstens geziert, er ware erhöhet, Excelsus.

Die Größe deren grösten Erdengeschlechter, und

höchsten Stammenhäuser erwachset zum Theil aus der Größe deren Heldenthaten, zum Theil aus der Größe deren Fürstlichen Tugenden.

Grosse Dienst, so man zum Nuzen des Vatterlands, zum Wohlseyn, und Glückseeligkeit des gemeinen Wesens, vortrefliche Tugenden, ansehnliche Werk, so man zur Ehre GOttes, und Beschützung seiner Kirche ausübet, sind jene Vorzüge, welche uns Menschen groß vor den Augen GOttes, und vor der Welt Edl, ja Fürstlich machen: ohne diese, und jene ist alle Größe, alle Zierd, aller Adel gleichsam ein eitles Blendwerk, welches lediglich in Scheindingen, und flüchtigen Luftbildern bestehet.

Weil Saul mit der blossen Würde, nicht aber auch mit der Tugend eines Königs gepranget, so haben die geheiligte Blätter wenig grosses von demselben angemerket, da hingegen David der kleine Hirtenjung mit grossen Zügen geschildert wird, weil selber den Saul an Siegen, und Königlichen Tugenden neunmahl übertroffen hat.

Wann nun deme also, O wem kunte wohl, Hochansehnliche, JOANNES THEODORUS nur gleich in Betrachtung seiner Geburt und Stammenhauses ohne Größe in die Augen fallen? in dem ja bekannt, daß er

ge-

gewesen ein höchst beglücktes Durchlauchtigstes Stamm-zweig des Durchlauchtigsten Hauses Bajern, eines für-wahr Löwenmäßigen, und weltberühmtesten Helden-Stammen jenes Hauses, in welches ein durch so viel Adern der grösten Monarchen der Welt, Königen und Kaisern Glorreichwallendes Blut durch glückseeligste Ver-einigung ist zusamm geflossen, indem er entsprossen aus je-nem Haus, so eine Beschützerin des wahren Glaubens, eine geschworne Feindin alles Irrthums, ein Verfechte-rin der Wahrheit, eine Stütze der Catholischen Kirche, indem er gewesen ein Durchlauchtigster Bruder des Al-lerdurchlauchtigsten Großmächtigsten Kaisers CAROLI ALBERTI, und eines anderen Durchlauchtigsten Chur-fürsten zu Cölln CLEMENTIS AUGUSTI, welches ja schon etwas grosses zur Zierde, und Erhöhung JOAN-NIS THEODORI: Excelsum fecit Aaron fratrem ejus. Sintemahlen der Göttliche Text selbsten unter jenen Dingen, so zu der Ehre, und Zierde Aaron eigenthumlich waren, auch jenes ausdrucklich er-zehlet, und beygesezet, daß er gewesen ein Bruder Moyses: Excelsum fecit fratrem ejus.

Er ist endlich gewesen ein Sohn des weltberühmte-

sten Helden MAXIMILIANI EMMANUELIS, und zwar sein Benjamin, der lezte nemlich aus einer Glorreichen Reyhe erlebter Prinzen: zugleich sein lebendiges Ebenbild; massen dessen Geist, Augen, ja ganze Gestalt und Züge der Natur lebendig zu erkennen gaben den grossen Vatter.

Er ware ein glückseeligster Erb seines Großmuths, und anderer hohen Fürstlichen Gaaben, und Eigenschaften, ja wurde auch Zweifels ohne ein Erb, und Nachfolger geworden seyn jenes durch Krieg und Waffen erhaltenen unsterblichen Ruhms, und Ehre, wann nicht höhere, und heiligere Würden denselben wurden verlanget, und sich eigen gemacht haben, wann er nicht von GOtt ausgesehen wäre gewesen als der gröste künftige Oberhirt dreyer ansehnlichster Bißthümer, ja als ein erhabener Kirchenfürst selbst; also, daß jenes in ihme erfüllet worden, was Eccl. 45. von Aaron gesagt wird: Dedit illi Sacerdotium gentis, er hat ihme gegeben das Priesterthum unter dem Volk.

Und fürwahr, da Höchstderselbe vor drey und vierzig Jahren, das hochansehnliche Bißthum Regenspurg durch einmüthige Wahlstimm auf sich genohmen, jenes Bißthum verstehe ich, welches gleichwie soches vor vielen

Biß-

Bißthumern des Teutschlands einen sehr grossen Umfang beschreibet, also ihren heiligen Adel, ersten Grund, Ursprung und Alterthum auf lauter Apostolische Männer und eifrigste Verkündiger der Lehr JESU CHRISTI, als auf einen Heiligen Paulinum, Lupum, Rupertum, und Emeramum zuruckzehlet: nachgehends aber von so heiligen weltberühmten Vorstehern, als Wolfgangis, Albertis Magnis, und andern also besorgt, und von Hochadelichen Mitgliedern also geziert ist worden, daß es durch dero brinnenden Eifer für die Religion, und ausnehmende Verdienst vor die Kirch ihr Gedächtnuß gleichwie weltkündig, also ewig gemacht, und in fortwieriger Zierde und Wachsthum sich mit ungemeinen Vorzug bis auf diese Zeiten, auch in Mitte der aufsichtigen Glaubensgegnern, nicht allein erhalten, sondern noch mehr und mehr befestiget. Dieses Bißthum sage ich, da JOANNES THEODORUS zu verwalten überkommen, vor dessen Weitschichtigkeit GOtt Höchstdemselben fürwahr ein Herz gegeben, wie dem Salomon, vor dessen Besorgung aber und Beschützung ein recht wachtbares Löwenherz, da lesen wir, daß Höchstderselbe alsobald in einer unterthänigsten Zuschrift als ein an dem Regenspurgischen Himmel hellstrahlender Castor begrüsset wurde, wel-

cher seinem Durchlauchtigsten Herrn Bruder CLEMENTI AUGUSTO als würklich abtrettenden Pollux in der entlaßnen hohen Bischofstelle nachgefolget: Nun aber dieses also begrüßte, also benamste neue herrlich auf-gehende und hellscheinende Gestirn JOANNES THEODORUS mit wie viel herrlichen Strahlen, mit denen er auch altberühmte und offentliche Universitäten in Verwunderung gezohen, hat selber in seinem unterhabenden liebwerten Bißthum geglanzet, mit welchen Glanz er eben also liebreich in die Augen des benachbarten Hochlöblichen Bißthums Freysing gefallen, daß auch dieses so Durchlauchtigste Strahlen Ihro eigen zu machen sich vor 36. Jahren um gleiches Glück beworben, und JOANNEM THEODORUM auch für seinen Oberhirten, und würdigsten Bischof mit ebenmäßig einhelliger Wahlstimm ernennet. Da ich hier dieser glückseeligen Zeit gedenke, scheinet mir eben jenes erneuert zu seyn, was wir lesen in dem ersten Buch der Königen. Aus diesem wissen wir, daß GOtt seinem getreuen Propheten Samuel an den Isai abgeschicket, einen aus seinen Söhnen das Reich Israel aufzutragen. Es stellet dann Isai einen nach den andern vor,
1. Reg. 16. muste aber mit grosser Befremdung wahrnehmen: Nec hunc elegit: non elegit Dominus ex istis,

etiam

etiam hunc non elegit: GOtt habe ihme noch diesen, noch jenen ausgesehen, bis endlich der kleinste aus allen Brüdern beruffen, und vorgestellet worden, über welchen alsogleich die Göttliche Wahl ausgefallen, wie dann ihn Samuel an der Stelle zum König erkläret, und eingesalbet hat in Mitte seiner Brüder, Unxit eum in medio fratrum. Wer siehet nicht, wie sich eben dieses in der Wahl Seiner Durchlauchtigsten Eminenz zugetragen habe. Ibid. v. 13.

Es ware schon lang das Absehen auf das Durchlauchtigste Haus Bajern, daraus Ihme der abgeleibte Gnädigste Fürst und Herr um einen Mitgehilfen, und Nachfolger umgesehen. Es ware ebenfalls der Antrag eines Hochwürdigsten Domstifts, ja das Verlangen des ganzen Bißthums: Es kame in Vorschein der Durchlauchtigste Herzog PHILIPPUS: Und O was grossen Vortheil kunte sich das ganze Bißthum von einem solchen Fürsten versprechen, dessen Höchste Eigenschaften Rom selbst in gröste Verwunderung gezohen. Aber der mit unaussprechlichen Leidwesen erfolgte unvermuthete Todsfall gabe alsogleich zu erkennen, daß für solchen der Ausspruch der Vorsichtigkeit GOttes in den ewigen Rathschlüssen nicht geschehen.

hen. Es ware gleichsam vor die Augen gestellet CLEMENS: aber eben diese Anbettenswürdigste Vorsichtigkeit hatte auch diesem Durchlauchtigsten, und durchaus Gnädigsten Fürsten schon den Churhut nebst Erz-Bischöflichen Creutz, und so vielen Inslen ausgesehen, daß keine Hofnung zu machen ware eines sonst so erwünschten Oberhaupts habhaft zu werden.

Endlich wurde aus allen der kleinste, und jüngste JOANNES THEODORUS vorgestellt. Von diesem geschahe, was vormahl Samuel von David gesprochen, daß er von GOTT außerkohren wäre, der in der Regierung des Freysingischen Bißthums, und Weydung der hinterlassenen hirtenlosen Schäflein folgen solte. In jenen Hochfürstlichen Bißthum sage ich, von welchen siebenhundert 24. die tausendmahl glückseelige Rechnung ist nach Jungfräulicher Geburt, da es seinem ersten Seelenhirten CORBINIANO ist anvertrauet worden, als welcher die von dem heiligen MAXIMILIANO auf dem alldasigen Berg erbaute Kirch zu der Haupt- und Mutterkirch des neuerrichteten Bißthums erwählet: von welchem bekannt, daß Fürstliches, Königliches, und Kaiserliches Geblüt den Bischöflichen Hirtenstab allda getragen, aus welchem Dero Höchsten Vorstehern und

auch

auch hochadelichen Mitgliedern brinnenden Eifer für die Religion, und starkmüthigsten Widerstand wider die Irrlehren die Freysingische Chronic nicht genugsam kann anrühmen: von welchen ein gelehrte Welt redet, daß nicht nur allein die in selben regierende Häupter, sondern auch ein Hochwürdiges Domcapitl in verschiedenen Künsten, hervorgegebenen Schriften und Wissenschaften mit grösster Verwunderung geleuchtet, also zwar, daß Freysing endlich Mons doctus, der gelehrte, und bey denen Römischen sieben Hügeln angenehme Berg durch die Feder verschiedener Päbsten genannt, und nachgehends zu solchen Ansehen ist erhebt worden, daß auch ausländische Hochstifter, Erzbischöf und Bischöf daraus erwählet, Fürsten aber, König, Kaiser, und fast ganz Teutschland durch ausnehmende Freygebigkeit in die Wette gestritten, wie sie diesen grossen Berg noch grösser, noch berühmter, noch ansehnlicher machen könten, daß ich also da billich und eigentlich sagen und wiederhollen kann: Excelsum fecit Aaron, GOtt hat JOANNEM THEODORUM auf einen hohen Ehrengipfl gesezt, da er Höchstselben diesem Hochansehnlichen Bißthum vorgesezt; massen ja das Wort Aaron nach gemeiner Auslegung nichts anderes anzeigt, als einen Berg, eine Erhöhung.

Wann ich jezt kurz wiederhollen soll jenes, was ich schon in dem Eingang angezohen, wie eben, nachdem GOtt JOANNI THEODORO diese zwey Inflen auf sein Herzogliches Haupt gesezet, er zu einem Priester, und Bischof ist geweihet worden, wer siehet nicht CLEMENTEM in Moyse, THEODORUM in Aarone lebendig entworfen.

Ihr zwey glückselige Städt München, und Münster habt diesem außerordentlichen Liebesstreitt mit vor ungemeinen Trost Zäher vollen Augen zugesehen, welches die Nachwelt mit nicht minderer Freud, als Verwunderung in denen Denkschriften liset, wie dorten ein Durchlauchtigster Bruder von seinem ebenfalls Durchlauchtigsten Bruder erstens vorgestellet worden bey dem Altar als ein Priester eben an dem Heil. Ostertag, wo dann die Weissagung Isaiæ erfüllet worden c. 11. v. 6. Leo, & ovis simul morabuntur, daß sich in einer Durchlauchtigsten Hand vereinigen werden der Großmüthige Löw, und das unschuldige Osterlamm, und auch zugleich als ein wahrhafter Hirt der Fürsten, als der sein ganzes Durchlauchtigstes Haus mit seiner Priesterlichen Hand das erstemal geweidet, und gespeiset Pastor Principum.

Nach-

Nachmals aber, wie am lezteren Ort ein Bruder von dem andern ist vorgestellet worden als ein Fürst der Kirch, da er von solchen zum höchsten Oberhirten ist eingeweihet worden: Princeps Paſtorum & Epiſcopus animarum. Heisset es da nicht: Excelſum fecit Aaron fratrem ejus & ſimilem ſibi. GOtt hat erhebet JOANNEM THEODORUM. Aber noch nicht genug, die Erhöhung JOANNIS THEODORI wachset noch ferners, und wird scheinbarer, da der Durchlauchtigste Bischof von Regenspurg und Freysing auch in dem so weltberühmten ansehnlichen Bißthum Lüttich durch Anführung GOttes zu leuchten hat angefangen.

Demnach ich dann von einem Hochlöbl. Bißthum Lüttich rede, so rede ich von einem Bißthum, welches von uralten Zeiten her seinen Anfang gleich in den zweyten Jahrhundert nach wiederhergestellten Heyl der Welt in Tongern genohmen, mittler Zeit dessen Hochstift von ermeldten Tongern nacher Mastricht verleget, bis endlich nach dem Tod des heiligen LAMBERTI der Bischöfliche Sitz nach Lüttich übersezet worden, allwo es bisanhero zu einem aus den an Macht, Vermögen, und Ansehn-

 lich-

lichkeit berühmtisten Bißthümern in ganz Deutschland erwachsen: ich rede von einem Bißthum, in dessen Hoch- und Domstift wegen sehr zahlreichen Hochwürdigst- und Durchlauchtigsten Mitgliedern leicht zu ermessen, wie selbe mehrer deren für Bischöfliche Insul taugliche, ja ganz ausnehmende Häupter in sich begreifen werde, welche in Ansehung ihrer Würde, und Vortreflichkeiten wohl gewiß alle Wahl und Ernennung schwer und bedenklich machen solten. Ich rede von einem Bißthum, und Hochstift, um welches sich schon vor alt, und vielen verflossenen Zeiten, von denen her es immer mehr zu höhern Ruhm erwachsen, die höchste Weltgeschlechter, und Häuser beworben.

Nun aber ein so altes, ein so ansehnlich, und ruhmvolles, ein so mächtig- und weltberühmtes Bißthum gefiele dem Allerhöchsten keinem andern zu überlassen, als Ihro Durchlaucht Eminenz JOANNI THEODORO, welcher den ihme schon vormahlen anvertrauten Regenspurgischen und Freysingischen Schaafstall mit höchster Treu, und unermüdeter Aufsicht bis dahin bewahret. Fürwahr eine grosse Zierd, eine grosse Erhöhung! Excelsum fecit Aaron fratrem ejus. Sie

stel-

stellet sich ja freylich vor als ein ganz ausnehmende Gnad, und von GOtt besonders herrührende Wohlthat; denn wenn wir nur in etwas die älteste Urkunden dieses Hochstifts wollen einsehen, so werden wir lesen, daß eben erwehntes ansehnliche Bißthum in der Umschrift ihrer alten Insiegl und Pettschaft ganz freymüthig sich selbst zu beschreiben gerechtiget gewesen. Legio Romanæ Ecclesiæ unica filia. Lüttich der Römischen Kirchen einzige Tochter. Auserwählte! können wir anders, oder wenigers als eine Weltmonarchin an der Heilig-Römisch-Christcatholischen Kirche ersehen? oder einen andern Monarchen als Christum den Sohn GOttes und Weltheyland erkennen? da es aber eben dieser also vorsichtigst angeordnet, daß diese einzige Tochter, verstehe, ein so ruhmwürdiges Bißthum Lüttich JOANNI THEODORO als einem Durchlauchtigsten Herzog, und schon mehreren Schäflein sorgsamsten Oberhirten ist anvertrauet worden, wer erkennet nicht, daß dieses als ein sondere Zeugenschaft des wohlgeneigten Himmels seye anzusehen; wer siehet nicht, daß der Allerhöchste JOANNEM THEODORUM höchstens habe zieren, und erhöhen wollen? Excelsum fecit Aaron fratrem

ejus, da er für JOANNE THEODORO dieses Bißthum, und JOANNEM THEODORUM für selbes bestimmet.

Für das Bißthum Lüttich sage ich abermahl, welches, gleichwie es sich rühmet zu seyn Filia unica Romanæ Ecclesiæ, die einzige, oder innerst ergebene Tochter der Römischen Kirch, also, wie ferners in Durchsuchung anderer Beschaffenheiten von diesem Löbl. Bißthum zu finden, in ihrem Wappenschild eine goldene Saulen auf einer silbernen Grundveste besteifet vorweiset, und also hiemit, weil es nach Ausweisung dieses Wappenzeichens, als eines Sinnbilds der Beständigkeit, einen standhaft- unveränderlich- unerschrockenen, und für das Haus GOttes, und Reich der Kirch höchst beflissenen Hirten verlanget, eben der vorsichtigst gütigste GOtt vor allen anderen JOANNEM THEODORUM Durchlauchtigsten Herzog aus dem Durchlauchtigsten Haus Bajern zu solchen ausersehen: aus jenem Durchlauchtigsten Haus nemlich, so eine Stütze der Catholischen Kirche jederzeit gewesen, und niemahlen aufhören wird zu seyn; dessen und dero allen aus selben abstammenden Fürsten und Regenten unschäzbares Eigenthum

ist die Beschützung des Glaubens; als welches durch offentliche Bezeigung sowohl der Römische Stuhl, als der Heil. Kirchenrath von Trient zu ewigen Nachruhm dieses Durchlauchtigsten und Erzcatholischen Hauses mit besondern Ausdrückungen schon längsten hat an Tag gelegt.

Und zwar, da eben dieses dieser gütigste GOtt bewirket, nachdem er schon durch mehr andere vorausgegangene Jahrsläuf den eigentlich Bischöflichen Thron von Lüttich mit 6. vorgehenden Durchlauchtigsten Herzogen aus Bajern hatte besezet, und nachgehends JOANNEM THEODORUM hat auserwählet, welcher die bevorstehende siebende Ehren-Zahl (wie dann solche Zahl mehreren Theils in Göttlicher Schrift als eine Ehrenzahl angemerket wird) in diesem Bißthum solte erfüllen, daß es also bey dieser höchsterwünschten Erhöhung und Erwehlung JOANNIS THEODORI für das Bißthum Lüttich auf Seiten GOttes als wie in der heimlichen Offenbahrung Joannis c. 3. wird geheissen haben: Faciam illum columnam in templo DEI, ich will ihn machen zu einer neuen und festen Stütze in dem Templ GOttes, oder da dieser eben die siebende Ehrenzahl seiner

Durchlauchtigsten Vorfahrern seines Höchsten Stammen in so ruhmreichen Hochstift und Domkirchen, wie wir vernohmen, erfüllet, so scheinet da der allmächtige GOtt ihme selbst die Ehre vorbehalten zu haben, daß man wirklich in Ansehung des Hochstifts Lüttich jenes der Sprichwörter sagen und bekennen hat können, die Göttliche Weisheit habe das Gebäu dieses Hauses gänzlich ausgemacht. Sapientia ædificavit sibi domum: angesehen selbe bey diesem sieben Saulen ausPrenv. 9. erwählt aus dem Durchlauchtigsten Erzcatholischen Haus Bajern excidit columnas septem, oder wie bey Ecclesiastico c. 26. zu lesen: Columnæ aureæ super bases argenteas gleichsam verfertiget goldene Saulen, welche auf silbernen Untersatz und Gestellen ruheten, und in JOANNE THEODORO die ganze Zahl von gleicher Gattung erfüllt, und also das siebendemahl bestellt, und aufgerichtet Columnam in templo DEI, eine Grundveste, eine herrliche Stütze in dem Templ GOttes.

Ja ja Hochansehnliche! JOANNES THEODORUS ist von GOtt zu einer Stütze, und Grundveste der

Kirch gesezet worden, aber nicht nur allein einer Lüttichischen, sondern so gar einer Römischen Kirche selbst; dann es ware der Güte GOttes noch nicht genug JOANNEM THEODORUM bishero also gezieret, und geehret zu haben, sondern dieser vielfältigen Erhöhung, Zierde, und Grösse muste endlich noch beygesezt werden jene, welche einem Durchlauchtigsten Bischof aus der vorzüglichen Würde eines gepurpurten Kirchenfürstens ist zugewachsen, mit welcher er durch Anleitung GOttes von Benedicto den 14. dieses Nahmens Römischen Pabst jenen gelehrtesten, weisesten, allgemeinen höchsten Kirchenhirten ist gezieret worden: da ist fürwahr bey JOANNE THEODORO abermahl erfüllet worden jenes, was der Göttliche Text anrühmt von Aaron: addidit Aaron gloriam, GOtt hat Aaron, verstehe JOANNEM THEODORUM noch höher zu Ehren gebracht

Dieser Purpur demnach, so seinen Leib gezieret, und der Ehren-Hut, so sein geheiligtes Haupt bedecket, waren die Merkmahl, welche der ganzen Welt jene Hochschätzung zu erkennen gaben, die Benedictus der XIV. gegen JOANNEM THEODORUM geheget. Beede waren der Lohn zahlreicher Verdiensten seiner Weisheit, und wachtbaresten Hirtensorge: beede waren die Kennzeichen

jener Würde, die ihne der hohen Versammlung der Kirchenfürsten einverleibt. Wer nun von selbsten diese höchste Kirchenzierde und Würde einsiehet, wird für unnöthig halten, daß ich die Vorzüge dieser Ehrenstelle mit mehrern entwerfe, sondern ich vermeine, aus diesen allen seye genugsam zu erachten, daß GOtt wahrhaftig JOANNEM THEODORUM mit grösten Ehren, und Würden in den Tempel der Ehren vor der Welt, und in seinem Haus der Kirch gezieret, erhöhet, und groß gemacht. Excelsum fecit Aaron fratrem ejus.

Aber je höher, je grösser, je mehr mit höchsten Würden derjenige gezieret gewesen, den wir wirklich durch den Hintrit aus dieser Welt verlohren, um desto tiefer ist die Traur, desto grösser der Schmerz, und empfindlicher die Wunde, so dieser Verlurst unsern bedrangten Herzen versezet hat. Eben dieses ist die Ursach, warum wir bitterlich seufzen müssen; ach der blinde Tod hat zimlich in das so helle Liecht gegriffen, die Lampe Israels, welche also durchlauchtigst, und ausnehmend vor der Welt, und in dem Haus GOttes auf dem höchsten Ehrenleichter bishero gestrahlet, ist nunmehro so geschwind erloschen. Eben dieses ist die Ursach, warum wir billich klagen, und seufzen müssen :: Ach der Tod hat mit seinem wütenden

Armb dreyen Hochansehnlichen Bißthümern auf einmahl einen so gewaltig- als bedaurenswürdigen Stoß versezet: er hat einen grossen Priester, und erhabenen Kirchen-Prälaten, Bischof, und Fürsten gezwungen, seinen so vielfachen Ehrenthron zu verlassen, seinen Purpur mit dem schwarzen Trauerkleid zu verwechslen, und sich in das finstere Grab, als die endliche Herberg aller Sterblichen zu ziehen! Eben dieses macht, daß der Tag des Hinscheidens Ihro Durchlauchtigsten Eminenz ein Tag gewesen der förchterlichsten Betrübnuß; weilen Rom selbst verlohren einen Cardinal, einen Priester, und Bischof, der durch sein Ansehen selbes stüzte: weilen dadurch das durch den Tod CLEMENTIS AUGUSTI annoch in Traur schwebende Bajern einen hohen, und zwar den lezten Priester ihres Hauses ihr auf ewig entrissen beweinet.

Allein so schmerzlich uns immer kan, und seyn solle das Angedenken Ihro in GOtt ruhenden Durlauchtigsten Eminenz, so treflich kan, und wird uns seyn, was ich Höchstdemselben kann nachschicken, und zu seinen unverwelklichen Nachruhm noch anzuführen hab: nemlich daß Se. Durchlauchtigste Eminenz nicht allein vor der Welt, und in dem Haus GOttes also gezieret,

und erhöhet gewesen, sondern daß er auch, wie wir billich hoffen können, groß und erhöhet vor GOtt selbst, und in denen Göttlichen Augen wird erschienen seyn; weilen er in dem Leben höchst beflissen gewesen die von GOtt gnädigst erhaltene Ehren, und Würden hingegen zu zieren, wie uns vor Augen legen wird der

Zweyte Theil.

Wenn es nun gleich an sich selbsten ein grosses ist von GOtt zu hohen und Geistlichen Ehrenstuffen auserkiesen, und erhoben geworden seyn, so ist es doch noch weit ein grösseres, ja eigentlich die wahre Grösse deren Grossen dieser Welt, daß sie auch hingegen ihre hohe Würde sowol mit ihren hohen Gaaben und Eigenschaften, als auch Tugenden zieren, und sich wahrhaftig groß zeigen.

Da ich nun auch Ihro Durchl. Eminenz JOANNEM THEODORUM in dieser Grösse wird vorstellen, wird sich villeicht bey Anhörung dessen zeigen, daß es grossen Fürsten nur gar zu oft ergehe, wie denen grossen Himmelsliechtern, welche niemal die Augen der Menschen begieriger an sich ziehen, als wenn sie Mackl oder

Finsternuß leiden, nicht aber also auf ihren Glanz, auf ihre Strahlen. Und wenn der heilige Geist selbsten durch die Feder des weisen Syrach den Aaron, von welchem doch bekannt, daß er sich verfehlet, dennoch mit so grossen herrlichen Lob hat zieren wollen wegen dem, was an ihme löblich ware, warum solte nicht auch ich unserm in GOtt ruhenden Durchlauchtigsten Cardinal und Bischof das höchst verdiente Lob sprechen, wegen deme, mit welchen Höchstselber seine obwolen höchste Würde auch hingegen gezieret hat, und groß geworden ist? denn diß, wie schon gesagt, ist dasjenige, welches vor allen die Grosse recht eigenthumlich groß machet. Diese sind auf der Schaubühne dieser Welt, was Sonne und Mond samt denen Planeten unter denen übrigen Sternen sind, was wären aber diese, wenn sie nichts anderes vorstelleten, als nur grössere und höhere Körper, aber ohne Liecht, ohne Strahlen, ohne Schönheit?

Also auch gebohren seyn von einem so Durchlauchtigsten weltberühmten, und um die Kirch GOttes, und allgemeine Weesen also best verdienten Haus, herstammen von so glorreich Durchlauchtigsten Eltern und Voreltern, als unser Durchlauchtigste Cardinal entsprossen ware, ist zwar an sich selbsten freylich schon etwas grosses: aber es

ist kein wahres und eigenthumliches Lob, und wäre allei-nig mehr nicht, als nur mit ererbten Strahlen prangen können; da hingegen nicht kan verneinet werden, daß das Bild der Tugend alsdann einen besondern Glanz, und An-muthigkeit überkomme, wenn die Natur von dem hohen Geblüt, und Stammen die Farben mischet.

Ein scharfsinniger Verstand, ein lebhafter Geist, ei-ne ungemeine Fähigkeit zu allen, und angebohrne Herr-lichkeit sind zwar schon etwas mehrers eigenthumliche Zier-den eines grossen Prinzens, mit welchen ihne die Natur hat ausgezieret.

Noch eine weit mehr schimmerend, und zugleich ei-genthumlicher Ehrenschmuck sind die schöne einem Ade-lichen, und noch mehr Fürstlichen, ja Königlichen Geblüt sonders anstehende Künsten, Sprachen und Wissenschaf-ten, dieses alles aber, obwolen Ihro Durchlauchtigste Eminenz etwas ganz ausnehmendes davon besasse, will ich doch dermahlen mit Stillschweigen umgehen; weilen ganz andere ausnehmende, und besondere Fürstlich- und Bi-schöfliche Tugenden ein weitschichtigere Rede, und Ab-schilderung verdienen.

Wenn Milde, Güte, und Freygebigkeit solche Tu-genden sind, mit welchen hohe, und absonderlich Geistliche

Fürsten und Bischöf, wie nemlich von solchen dieses Paulus erfoderet, ad Titum 1. da er sagt: Oportet Episcopum esse hospitalem, benignum, ihre Würde gleichsam mit so viel kostbaristen Edlgesteinen zieren, und ausschmücken, O so ist unlaugbar, daß diese JOANNI THEODORO ein dermassen scheinbaren Glanz zugezogen, welchen die spate Nachwelt niemahl genugsam wird beehren, und loben können. In seiner ganzen Regierung scheinet es, habe Höchstderselbe Caroli V. jenes weltberühmten Kaisers eigens erwählten Denkspruch sich zur Nachfolge gesezt: Imperator (Princeps) sit similis soli: pauperibus & divitibus ex æquo fulgeat, nemini favoris radios neget. Ein Fürst soll gleich seyn der Sonne, welche mit ihrem Glanz, womit sie die Gipfl der Bergen verguldet, die tiefe Thäler nicht vorbeygehet. Als eine Richtschnur hielte er jene Göttliche Ermahnung: roboratur clementia thronus. Prov. 20. v. 28. Durch die Gütigkeit wird der Fürstenthron bevestiget. Diese dann schiene in allen hervor, und zeigte, daß so ungemein sie wäre, so allgemein wäre sie für alle.

Hochansehnliche ! er ware nicht, wie die altteſtamentiſche Arch, zu welcher ſich niemand als der hohe Prieſter Aaron, hätte nähern därfen. Ganz bereit ſtund ſein Hof jederman offen, und zum Thron ſeiner hohen Huld hatten alle freyen Zutrit, er ertheilte jederman Gnädigſtes Gehör; Seine Sprach, wo ſie nur immer kunte, redete nur Gnaden, und ſeine Wort waren mächtiger, als die Nez des Neronis menſchliche Herzen zu fangen. Derowegen werden wenig ſeyn, die nicht ihrer Bitt gewehret, oder wenn dieſes nicht möglich ware, wenigſtens mit ſeiner leithſeligſten Freundlichkeit, liebreichſten Anſprach, und beſtmeinender Willenserklärung getröſt, und erquickt von ihm ſind abgegangen. Es hatte nemlich Se. Durchlaucht Eminenz Ihro eigen gemacht, zu ſeyn wie die liebe Sonne, welche, wann ſie gleich nicht allemal, etwan zu rauher Winterszeit, mit ihren Strahlen alle Ort erwärmen kan, ſo verleyht ſie ihnen doch, wenigſtens ſoviel an ihr iſt, ihr helles Angeſicht, und das liebe Taglicht.

Und ihr nothleidende Hausarme, ihr Kranke, und Preſthafte, ihr verlaſſene Waislein und Wittiben, wo ſeyd ihr? könnt ihr euch dann enthalten das gebührende Lob Eurem Durchlauchtigſten Gutthäter zuſprechen: wenn doch der Schmerzen, wenn doch die häufig flieſſende

Thrä-

Thränen euch die Stimm nicht benehmen, und zwar einen solchen Gutthäter, welcher mit jenem Großmüthigsten Gutthätigen Kaiser TITO jenen Tag für verlohren, und sich unglückseelig wurde geschäzet haben, den sie ohn jemand eine Gutthat erwisen zu haben hätten vorbeystreichen lassen.

Ist es nicht wahr ihr arm, und nothleydende, ihr verlassene Waisen, ihr Kranke, und Presthafte, wer will wohl zusammen rechnen all diejenige Summen, so er unter euch einschichtiger Weis, und insonderheit in Geheim gleichsam durch stille, und unter der Erden geführte Canäl ausgetheilet hat? ohne dasjenige, so er nur allein in Freysing von seiner Cammer in eine Sparbüchs hat einlegen lassen, so sich jährlich auf ein beträchtliche Summa hat beloffen.

Ist es nicht wahr ihr bedrangte, und verlassene Wittwen, wie vielen aus euch, und wie freygebig hat er nicht auch durch Anschaffung eines jährlichen Gehalts eure Nothdurft also gesteuret, daß ihr, so lang JOANNES THEODORUS lebte, euch nicht mehr unter die Nothdürftige zu zehlen Ursach hättet? Reden da, und geben Zeugnuß diejenige selbsten, so die Renten dieses freygebigsten Fürsten zu besorgen hatten, wie oft ihnen sein Mild-

herzigkeit unerachtet ihres gutmeinenden Raths die Maas und Schranken überstiegen zu haben geschienen hat?

Rede die Dienerschaft seines Hochwürdigsten Vorfahrers, als welchen er mit nothwendigen Lebensmitlen ganz vätterlich beygesprungen. Reden, und wenn werden sie ehender zu reden können aufhören, als bis sie nachlassen zu leben, alle diejenige aus jener zahlreichen Schaar, so die Ehre, und das Glück hatten einen so Vätterlichen Fürsten und Herrn zu bedienen. Von welchen Ihro Durchlauchtigste Eminenz öfters zu sagen pflegten, daß er sie darum in solcher Anzahl in seinen Diensten behielte, und ernähre, nicht weil er ihrer Bedienung, sondern weil viele deroselben seine Gnad zu ihrer Erhaltung, und seiner Person nöthig hätten.

Reden endlich jene hart bedrangte Schuldner, von welchen Höchstselber öfters ihren Schuldenlast auf sich genohmen, und selben aus seinem Eigenthum, auch nicht ohne geringen Nachtheil seiner Cammerrenten, hat abgeführt, sonderbar aber kan, und wird in ewigen Zeiten niemahl anzurühmen unterlassen die fast erstaunliche großmüthige Freygebigkeit Ihro Durchl. Eminenz jene Geistliche Gemeinde, welche, wie mir ist einberichtet worden, sich schon von mehrer Jahren nicht mehr ver-

pflich-

pflichtet zu seyn glaubte, eine grosse Abgab zu reichen, nachmahlen aber durch unpartheisch gerichtlichen Ausspruch zu erlegung einer Summa von 20000. fl. ist angehalten worden, da geruhete dennoch Ihro Durchlaucht Eminenz deroselben die so gewaltige Summa gänzlich nachzulassen, mit dieser einzigen beygesezten Erinnerung, daß selbe wenigstens hinfüran ihre Gebühr zu reichen nicht mehr unterlassen solten.

Wo nun die Güte, Milde, und Freygebigkeit so ausnehmend war, wie ist wohl zu vermuthen, daß die Gerechtigkeit, welche der Milde die Hand muß biethen, solte einen Anstand, und Bekränkung gelitten, und Ihro Durchlaucht Eminenz nicht auch jenes erfüllet haben, was Paulus abermahl von einem Geistlichen Oberhirten erfodert, Episcopum oportet esse justum: ein Bischof soll gerecht seyn?

Wie solte wohl sein zärtistes Vatterherz über sich haben bringen können, daß einer seiner Untergebenen solte unterdruckt, beschädiget, oder sonsten beleydiget worden seyn, welches, so viel an ihm ware, nicht einmahl zugeben kunte, daß nur ein einziger Mensch armseelig, bedrangt, oder müßgetröstet seye?

Hochfürstliche Dicasteria, denen obliegt die Waag-

schall der Gerechtigkeit in ihren Gleichgewicht zu erhalten, gestatten sie mir, daß ich mich auf ihre bewertheste Zeugnuß beruffe, wie oft pflegten Ihro Durchlauchtigste Eminenz denen von ihro aufgestellten Gerichts- und Verwaltungsbeamten in ihren Befelchen nachdrücklichst einzuschärpfen, das Heiligthum der Gerechtigkeit mit aller Ehrerbietsamkeit, und durch die allergenauiste Vollziehung und Handhabung deroselben zu bewahren? Sie bezeigten beynebens, daß sie ihnen zu solchen Endzweck vollkommene Freyheit, Macht, und Gewalt ertheileten, ja bekenneten in ihren allergnädigsten Beantwortungen öfters, daß sie dessenthalben ihr Gewissen gänzlich auf dieselbige, und die dem allerhöchsten, und gerechtisten Richter einsmahl abzustattende Verantwortung und Rechenschaft entladeten. Dahero geschahe es auch, daß Ihro Durchlauchtigste Eminenz ganz und gar kein Bedenken trugen, oder einigen Anstand nahmen, ihrem eigenen Ausspruch und Verordnung zu widersprechen, wenn Sie zuweilen erst nach der hand vollkommen berichtet wahrnahmen, oder auch nur besorgten, es möchte etwan einem zuhart geschehen seyn, welches gewißlich ein desto mehr überzeigendes Beweißthum von einer recht edlmüthigen Aufrichtigkeit ist: je härter es ansonsten die Grosse

die-

dieser Welt ankommt, daß sie solten angesehen werden, als wenn sie geirret hätten.

Waren aber Se. Durchlauchtigste Eminenz also beeifert die Pflicht eines Fürstens durch die Handhabung der Gerechtigkeit, und Liebe deren Unterthanen zu erfüllen, um wie viel muß solche Beflissenheit überstigen haben jener Eyfer, und Sorgfalt, von welcher höchst dieselbe als ein Geistlicher Seelen- und Oberhirt über das Geistliche Wohlseyn deren Ihro höchsten Obsorg anbefohlenen Christlichen Schäflein, und ihr ewiges Heyl ganz beseelet und angezündet ware? Es wuste nemlich Se. Eminenz nur gar zu wohl, daß gleichwie der hohe Priester Aaron aus Göttlichen Befelch die Nämen der Kinder Israel in kostbaren Edlgesteinen eingegraben auf seiner Brust tragen müste, Portabit Aaron nomina filiorum Israel super pectus suum: Exod. 28. also er seine Geistliche Heerde vielmehr in seinen für selbe Lieb und Sorg vollen Herzen müste tragen, und eingeschlossen haben: Sie wusten gar wohl, wie nachdrücklich dieses Paulus in der Person seines Timothei denen Geistlichen Vorstehern eingebunden habe durch jene wichtige Wahrnung, Tu vero vigila, in omnibus labora. 2. Timoth. c. 4.

c. 4. v. 5. Sie erkannten auch kraft dero tiefesten Einsicht nur gar zu wohl, daß sie alles dieses durch sich selbsten allein unmöglich bewirken kunten, sondern daß das Heyl und Wohlseyn ihrer anvertrauten Schäflein nur gar gewaltig von der Auserlesung deren von Ihro aufgestellten hohen Amtsverwesern, von denen erforderlich guten Eigenschaften der Seelsorgern, und der sammentlichen Ehrwürdigsten Geistlichkeit, wie auch Veranstaltung unterschiedlicher kräftigen Heylsmitteln abhange.

Es wusten, und erkennten Ihro Durchlaucht eben sowohl, daß wenn ihre Schäflein mit tauglichen, eifrigen, und ausbindigen Seelsorgern solten versehen seyn, so müste forderist die gröste Obsorg vorgekehret werden, daß keine andere, als nur würdige, und fähige, und diese nicht anderst, als nach vorgehender heilig- und heilsamen Vorbereitung, vorgesezt wurden. Dahero ware sein gemessener Befelch keine untaugliche oder unfähige jemals zuzulassen. Kamen aber dergleichen nichtsdestoweniger, und gelangten mit Bittschriften an Ihne selbsten, so ware die Abschlag solcher Bitt soviel als richtig, ja wenn sie auch sonsten einem andern eine ausserordentliche Gnad widerfahren liessen, geschahe es doch anderst nicht, als unter dieser angehefften weislichen Bedingnuß einer vorgehenden

satt-

sattsamen Prüfung, und verdienten billigen Gutachtens. Aus solcher heilig- weislichen Obsorg rührete auch her jene heilsamste Veranstaltung, daß sich die angehende Geistliche Candidati zu Empfahung der Heil. Weyhen jederzeit durch vorgehende emsige Ubung einer heiligen Geistsversammlung, oder sogenannte Exercitia des Heil. Ignatii musten vorbereiten, wovon mir allein das in allhiesiger Churfürstl. Residenz-Stadt errichtete heilige Exercitienhauß sattsames Zeugnuß geben kan. Alles dieses aber schienen Ihro Durchlauchtigsten Eminenz nicht erklecklich zu seyn, wenn sie nicht auch selbsten mit ihren höchsten Beyspiel allen andern vorgiengen. Sie liessen derowegen eben diese heilige Ubungen acht ganzer Tag hindurch in Dero Hohen Domkirch zu Freysing in selbst eigener beständig andächtigster Gegenwart durch Dero Beichtvattern offentlich, und mit so ungemeinen Frucht, als Auferbäulichkeit vortragen. Noch nicht genug: weilen hiemit Se. Durchl. Eminenz aus selbst eigener, und zwar öfters eingeholter Erfahrnuß nur gar zuwohl überzeiget waren, was zu Abstellung der Laster, Widerherstellung Christlicher Frömmigkeit und guter Sitten, Einpflanzung der Tugenden, für ein ausnehmend- kräftiges, und durch den gewöhnlichen Erfolg unzahlbarer Bekehrungen

höchst bewehrt, und von dem Himmel selbsten sonders geseegnetes Werk es wäre um die offentliche Abpredigung jener höchst wichtigen Christcatholisch- Evangelischen Grundwahrheiten, so die Missionarii aus der Gesellschaft JESU, gleichwie in andern, also auch durch die Churland, zu halten pflegen: also waren Ihro Durchlauchtigste Eminenz auch für die Beförderung dieses heilsamsten Werks dergestalt beeiferet, daß sie aus diesem heiligen Eifer gleichsam allen ihren höchsten Ansehen und Bischöflichen Obergewalt aufgebotten, und durch ein besonderes allergnädigstes Decret allen ihren untergebenen Seelsorgern, und Geistlichen Vorstehern nachdrucklichst anbefohlen denen obbesagten Bußpredigern nicht in geringsten hinderlich zu seyn, sondern selbe vielmehr als seine selbst eigene Abgesandte anzusehen, aufzunehmen, und alle best mögliche Beyhülf zu einem so heilsamen Werk zu leisten. Damit aber ein so gottselige, und auf die Ehre GOttes, und Heyl der Seelen abzihlende Verordnung ein desto grösseres Zugewicht erhielte, wolten Se. Durchl. Eminenz abermahl auch in diesen mit ihren höchsten Beyspiel selbsten allen vorleuchten, und diese Apostolische Prediger zu zweymahlen in Dero eigene Bischöfliche Residenz-Stadt Freysing beruffen, um allda erstens der samment-

mentlichen Hochwürdigen Geistlichkeit in einer andächtigen Gemüthsversammlung die heilsame Betrachtungen insbesonder vorzutragen, nachgehends aber vor alle und jede Inwohner und Nachbarn erst besagter Residenz-Stadt die gewöhnliche sogenannte Bußpredigen nebst anderen höchst erspriešlichen Unterweisung und geistlichen Ubungen offentlich zu halten, welches denn alles die so gnädig, als heilige Hofnung des Durlauchtigsten Beförders mit überhäufigen Seelenfrucht erfüllet.

Gleichwie nun Se. Durchlauchtigste Eminenz wohl wusten, daß sie als ein Geistlicher Oberhirt, und Oberaufseher, welches eigentlich das von der griechischen Sprach hergeholte Wort Episcopus ein Bischof ausdeutet, von GOtt bestellet wären, vorzusehen, und zu veranstalten, daß seine untergebene Schäflein wohl geweidet wurden, und daß Ihro zu solchen Zihl von GOtt selbsten gegeben wäre die Macht in denen Gebotten, und Aussprüchen des Gerichts, wie es von Aaron Ecclesiastici 45. v. 2. heisset: Dedit illi in præceptis suis potestatem, in testamentis Judiciorum docere Jacob testimonia, & in lege sua lucem dare Israel: also wusten sie auch eben sowohl, daß sie von

dem Allerhöchsten als ein neutestamentischer hohe Priester ebenfalls auch beruffen wären, die Religion allzeit zu beschützen, und unversehrt zu erhalten, die hochheiligste Amtsverrichtungen, und alles dasjenige, was zu den Gottesdienst erfodert wird, mit aller Genauigkeit, anständiger Frömmigkeit, und Andacht zu entrichten.

Und fürwahr da ich nun von diesem reden solle, so leichtet mir mit vollen Glanz in die Augen jene allerfürtreflichste Bajerische Erbtugend, nemlich der inbrunstvolle Verehrungseifer der unendlichen Majestät GOttes. Eine außerordentliche, dem Durchlauchtigsten Herz fruhezeitig eingeprägte Hochschätzung GOttes, und aller Göttlichen Dingen gab ihm bis in das 61. Jahr stäts das treue unzertrenliche Geleit, seine lebhafteste Erkanntnuß, sein vollkommnist aufgeklärter Begrif von ewigen Wahrheiten, von den theuristen Glaubensgeheimnussen hatten den schönen Grundriß gelegt, worauf die brinneifrige Gottseeligkeit soviel herrliche Beyspiel der Andacht gebauet. Dahero ist geschehen, daß Höchstselber dem Allerheiligsten Altarsgeheimnuß mit eben soviel entzündeter Inbrunst ergeben gewesen, als immer Samuel dem Tabernackl in Silo, und Moyses der Bundsladen in Israelitischen Heiligthum. Dahero ist geschehen, daß er in dem, was die Re-

ligion, und den Gottesdienst anbetrift, die gröste Zärtlichkeit jederzeit hat verspühren lassen, wie von unserm in GOtt ruhenden Durchlauchtigsten hohen Priester dieses sattsam bezeugen jene auch nur wenige Wort eines Hochwürdig- und selbst gottsförchtigsten genauen Kenners, gegenwärtig, und Augen zeugens, da er von Höchstderoselben betheuret: in Puncto Religionis fuit tenerrimus. Was den Gottesdienst, was die Religion, und die Religionsübungen, auch dero Beschützung, und Aufrechthaltung anbelangt, war sein Eifer, gleichwie der zärteste, also der lebhafteste.

Aber was beziehe ich mich nur auf einen Zeugen in dem, was vor vieler Augen zu geschehen pflegte? Diese Gottseeligkeit demnach, dieser Eifer ware die Ursach, daß, da sich Ihro Durchlaucht Eminenz in manchen Orten in wirklich Hochbischöflicher Verrichtung bey dem Altar gezeiget, Höchstdieselbe mit dem hohen Ansehen die gröste Andacht vereiniget haben: dahero ist geschehen, daß dieser Durchlauchtigste Hochwürdigste Fürst und Seelenhirt nicht nur denen offentlichen Umgängen, forderist an denen hohen Festtägen des Hochheiligen Fronleichnams JESU Christi andächtigst beygewohnet, sondern auch zu

gröster Freud und Trost deren untergebenen Schäflein, zu gröster Auferbauung den zarten Fronleichnam mit seinen Händen durch die offentliche Gassen herumgetragen, und dieses allgemeine Himmelbrod zu allgemeiner Anbettung vorgestellet, sein Volk damit geseegnet: Ja er wurde in seinem Herzen mit weit grösserer Freud überschwemmet, als David der König bey feyerlicher Ubertragung der Archen aus dem Haus Abinadab; weilen sie dardurch was beytragen könnten zu Verehrung des unter denen Gestalten des Brods verborgenen Göttlichen Sohn, und zu Erhöhung eines des vornehmsten Geheimnussen unsers geheiligten Catholischen Christenthums.

Hat Salomon der König jenen so kostbar und prächtig erbauten Tempel zu Jerusalem samt dem Altar zu Ehren des Allerhöchsten mit so grosser Feyerlichkeit, aber auch GOtt zu gröstem Wohlgefallen durch Schlachtung so vieler Opfer eingeweyhet; So finde ich von JOANNE THEODORO, daß von Höchstderoselben sehr viele Kirchen und Altär dem Allerhöchsten zu seiner Ehr sind eingeweyhet worden. Ich liese, daß Höchstselber nicht nur allein das vornehmste Opfer des neuen Gnadengesatzes, welches ein Denkmahl ist jenes grossen Creutzopfer, durch welches Christus der höchste und Göttliche

Prie-

Priester einmahl in das Heiligthum eingegangen, aber mit eigenen Blut besprenget: per proprium sanguinem introivit semel in sancta. ad Hebr. 9. und hiemit die Schattenopfer des Altentestaments durch seinen Creutztod vollkommen erfüllet, mit gröster Andachtsinbrunst entrichtet, sondern auch seine Schäflein mit dem Göttlichen Lamm öfters gespeiset: von welcher vortreflichen Religionsübung ein grosse Menge in der hohen Domkirch zu Freysing, sonderbar zu Oesterlicher Zeit, kan Zeugnuß leisten: Dero auch billig beyzuzehlen jene, die Zeugen sind jener Bischöflichen Verrichtung, durch welche sie von so grossen Kirchenhaupt durch das heilige Sacrament der Firmung in dem Glauben gestärket zu werden das Glück gehabt: und wie viele deren hat nicht 1731. die allhiesige, so groß und weitschichtige, jedannoch häufig angefüllte St. Michaelis Kirchen in einem einzigen Tag zehlen können? hat Salomon zu immerwehrender Beförderung des Göttlichen Dienst die Anzahl der Priester vermehret, so find ich von JOANNE THEODORO, daß Höchstselber eben aus jener Absicht sehr viele mit seinen Bischöflichen Händen zu Priesteren eingeweyhet.

In Anhörung dessen aber muß man keineswegs

auf die Gedanken verfallen, als hätte sich sein Andachts-und Religionseifer nur allein auf Dero vornehmste Geheimnuß erstrecket, und jene Bischöfliche Verrichtungen, welche vor sich selbsten schon vieles von einem heiligen Gepräng an sich haben. Es waren beynebens keine Ceremonien des Gottesdienst so gemein und gering, zu welcher Höchstselber nicht eine besondere Hochachtung getragen, und mit möglichster Auferbauung, wo und wann es seyn könnte, sich gegenwärtig erzeiget. Falsche Weißheit der Welt! erkenne hieraus den Irrthum, von welchen du bezauberet bist, und laß dich durch dieses Fürstliche Beyspiel eines besseren belehren. Nichts ist heut zu Tag gemeiner in dem Christenthum, sonderlich bey einer gewissen Gattung der Personen, als daß sie das äusserliche des Gottesdienst verachten, weilen sie darbey eine eingebildete Niederträchtigkeit zu finden vermeinen. Kurz: sie glauben ihrer Vernunft ein Ehr zu erweisen, indem sie die Religion beschimpfen.

Die Beywohnung in offentlichen Bettstunden, die Feyr der Festtägen, die Ehrenbietung gegen die Kirchengesätz, ein genaue Beobachtung gewisser heiligen Gebräuchen, alles dieses macht nach ihren verkehrten Ur-

thei-

theilen nur die Religion des gemeinen Pöbels. Sie treffen darinnen keine genugsame Hoheit an. Nicht also ware es bey JOANNE THEODORO! Nichts, was immer die Religion und den Gottesdienst betraffe, ware bey Höchstselben gering, nichts ware schlecht. Sie wusten, daß der Glaub den geringsten Handlungen einen nicht geringen Werth beylege, und das alles, was die Ehre der Göttlichen Majestät zum Zweck hat, hochzuschätzen, weilen es der Unsterblichkeit würdig.

Hat aber ferners Ihro Durchlaucht seine Gottseeligkeit und Andacht dahin vermögen können, daß er auch mit so grosser seiner selbst eigener Verdemüthigung, und gewißlich recht heroischer Uberwindung jener ecklhaften Widersetzung der zarten Natur Christum den HErrn in der Person deren Armen zu beehren nicht unterlassen wolte, da man unsern Durchlauchtigsten Herzogen, Fürst, Bischof, und Cardinal, mit heiliger Erstaunung sehen können, wie Höchstselber am heiligen grünen Donnerstag nicht nur allein 12. armen Männern demütigst zu Tisch gedienet, sondern auch sogar zu ihren Füssen sich darnieder geworfen, und solche nach dem allerheiligsten Beyspiel des Göttlichen höchsten Priesters mit dienstwilliger Abwaschung gesäubert, um wie viel mehr, und mit was zärte-

ren Andachtseifer wird er nicht den Allerhöchsten in seinen Heiligen, und forderist der Heiligsten aus allen Heiligen in Maria nemlich der Göttlichen Mutter verehret haben? als welche Andacht dem ganzen Churbajerischen Haus ansonsten schon wahrhaftig soviel, als angebohren zu seyn die ganze Welt erkennet. Bey JOANNE THEODORO fürwahr ist selbe so hoch gestiegen, daß ich solche nicht kürzer und eigentlicher, als ein recht kindliche Liebe zu dieser allerhöchsten Mutter der schönen Liebe benamsen kan. Die Liebe und Andacht gegen Maria ist mit JOANNE THEODORO auf die Welt kommen, mit ihme aufgewachsen, mit ihme alt worden; aber keineswegs mit ihme, wohl aber Höchstselber in der Andacht gegen Mariam gestorben. Ich irre: auch in dieser wolte JOANNES THEODORUS gleichsam nach dem Tod noch leben; derowegen Höchstselber sein Herz nach erfolgten Hintritt an das weltberühmte Marianische Gnaden-Ort nach Altenöttingen übersenden liesse: damit es alldorten bey seiner allerliebsten Gnaden-Mutter (welche er öfters, sogar auch zu Fuß, zu besuchen, und zu verehren pflegte) lebte und ruhete, wo es abwesend in Leben sich immer befand durch die Lieb. Kurz: diese ware eine recht inniglich zarte Andacht in dem Herzen, und ein offentlich scheinbare

in denen Werken. Oder wer ist wohl aus seinem Hofstaab, der von dieser nicht zu reden, und tägliche Proben zu geben weiß, und bekennen muß, daß es eben eines gewesen in der Bedienung dieses Erz-Marianischen Fürsten stehen, und zugleich auch ein täglicher Verehrer Mariæ seyn müssen? da Er auch sogar in seinem Fürstlichen Lustort Ismaning wohnend, täglich den ganzen Hof zu Abbettung des heiligen Marianischen Rosenkranzes zusamberuffen, jenes Gebetts nemlich, dessen sich heut zu Tag einige laue Christen gleichsam zu schämen pflegen, Ihro Durchlaucht Eminenz aber wohl wusten, daß es ein vortrefliches, GOTT und Mariæ höchstangenehmes Gebett; weil selbes in sich enthaltet jenes, so uns der Sohn GOttes selbst zu betten gelehret, und ein Begrif ist der herrlichsten Lobsprüchen, und Ehrentituln, mit welchen Maria von dem Himmel, durch den Mund eines Erzengels, Elisabeth, und der Kirch, ist beehret, und gegrüsset worden, und auch wir dadurch Mariam also grüssen, und verehren.

Wer ware wohl bey dem Hof Ihro Durchlaucht Eminenz, dem es nicht schon ein Bekanntes wäre, daß alle Vorabend deren Marianischen Festtägen für Ihro Durchlaucht vor eben so viel Fasttäg schon zum

Voraus angesezt gewesen. Die Festtäg selbsten, und sonderbar jene Festtäg, von welchen etwann eine Marianische Congregation, Dero Se. Durchlaucht einverleibt waren, ihren Titul herholeten, mit was ausserordentlichen Andachtseifer haben Dieselbe nicht begangen? Bezeuge vor anderen die allhiesige grössere Lateinische Congregation, wie oft selbe die ausnehmende Ehre gehabt zu sehen, wie dieser gepurpurte Kirchenprälat in ihren Marianischen Bettsaal bey solchen Umständen, auch unter Vortragung des Heil. Creutzes, seinen feyrlichen Einzug von der Benachbarten sogenannten Herzoglichen - Marischen Burg durch das allhiesige Collegium S. J. gehalten, allda auf dem Marianischen Congregation-Altar das Hochheilige Meßopfer mit höchster Andacht verrichtet, und nachmals durch die gewöhnliche Formul-Erneuerung zu dem Dienst der Gnadenreichen Himmels-Königin sich offentlich gewidmet habe, welches aber ansonsten, wann je Se. Durchlaucht abwesend waren, jederzeit schriftlich, auch nicht ohne zartester Ausdruckung seiner recht kindlichen Marianischen Liebe, und Ergebenheit zu geschehen pflegte: nebst deme, daß Se. Durchlaucht Eminenz öfters die höchste Gnade haben wiederfahren

las-

lassen die Stelle eines Vorstehers der ganzen Marianischen Versammlung, oder sogenannten Marianischen Præfecti anzunehmen, und zu vertretten. Herzrührend ist, was von der Zärtigkeit der recht kindlichen Marianischen Liebe, und Andachtseifer unsers Durchlauchtigsten Eminenz das weltberühmte, sogenannte Marianische zu Ingolstadt in Bajern errichtete Colloquium, jene heilige Pflanzschul deren auserleßensten Marianischen Pflegkinderen bezeuget. Man zehlet nach Christi Geburt das 1720.ste Jahr, als eben unser Durchlauchtigste Prinz die alldasige Churbajerische hohe Schul mit seiner allerhöchsten Anwesenheit zierte, und schon dazumal hat die in dem geheiligten Bettort der obbesagten Marianischen sonderbaren Versammlung wunderthätig, und wunderbare Göttliche Mutter das Herz JOANNIS THEODORI gänzlich an sich gezohen, schon dazumal ware sein Herzenslust dieses geheiligte Gnaden-Ort immerzu zu besuchen, und allda seiner Andacht gleichsam freyen Zaum zulassen, daß Er auch sogar den Geburtstag seiner Durchlauchtigsten Frauen Mutter anderst nicht, als bey seiner Göttlichen Gnaden-Mutter begehen wollte. Gleich das nächstfolgende Jahr darauf geruheten Ihro Durchlaucht Eminenz mit

eigner Hand Dero Namen in die Rolle deren alldorten sonderbaren Marianischen Verehreren, und Pflegkinderen einzutragen, und sodann nach empfangener Heil. Communion auf blosser Erden ligend durch offentliche Abbettung Dero allda gewöhnlichen Angelobungs-Formul zu diesem sonderbaren Dienst Mariæ sich von Herzen gänzlich zu widmen.

Eben dieses Zeugnuß verzeichnet ein ganze Anzahl derjenigen Tägen, an welchen Ihro Durchlauchtigstes Mitglied die wunderbarliche Mutter von Jahr zu Jahr, entweders in selbst eigener Person zu verehren, das heilige Meßopfer alldort zu verrichten, auch von fernen Orten hergereiset, oder doch sein erste Angelobung mit eigner Hand, und zwar nicht selten auf denen Knyen geschrieben, und solche also schriftlich, auch öfters nicht ohne in eifrigsten Briefen beygefügte zärteste Ausdruckungen seiner herzlichsten Liebe, und inbrünstigsten Eifers erneueret, und eingesendet hat.

Vernehme man zu dessen Prob aus so vielen andern nur ein einziges Beweißthum, aus den nemlichen Worten, so dieser Durchlauchtigste Prinz seiner, wie schon gemeldet, mit eigener Hand verfasten Einverleibung hat beygefüget: O Heil. Maria (lauten selbe) du mächtige

Für-

Fürsprecherin bey GOtt, verleyhe mir zu leben in deinem Mütterlichen Seegen, auf daß ich auch unter deinem Jungfräulichen Schutz einstens glückseelig sterben möge. JOANNES THEODORUS der dreymal wunderbarlichen Mutter unwürdigster Sohn.

O wohl schöne, anmüthige Wort! welche von keinem andern, denn Marianischen Herzen ihren Ursprung haben können!

Und ist wohl zu zweiflen, JOANNES THEODORUS werde diese wichtigste Bitt nicht nur täglich, sondern des Tags wohl öfters inständigst widerholet haben?

Einmal dieß scheinet sein gottseligster, und zwar durch die Fürbitt MARIÆ Marianisch glückseeligster Tod ganz überzeugend zu bekräftigen, welches denn die gewöhnliche Gnad ist der beständigen Liebhabern MARIÆ, welche den Tausend nach, und absonderlich die Churbajerische Prinzen erfahren, mit was Recht die Catholische Kirch jene Wort der heiligen Schrift, MARIÆ in den Mund lege: Qui me invenerit, inveniet vitam, wer mich findet, findet das Leben, & hauriet salutem Prov. 8.

a Domino, und er wird schöpfen das Heyl von dem HErrn.

Ja ja, Hochansehnliche! gleichwie die Sonne in ihren Niedergang durch die Wolken ein denen Augen angenehmers und grösseres Licht zu werfen pflegt, als eben bey hellem Mittag; Also haben fürwahr in JOANNE THEODORO bey dem Tod seine Fürstl. Tugenden, sein Andacht, sein Eifer für sein Seelenheyl, sein best- und fest gegründetes gut Catholisches Christenthum viel annehmlicher als jemalen zu scheinen, und einen grösseren Glanz von sich zu geben angefangen.

Alles in wenig Wort zusamm zu fassen, kan ich Höchstdesselben Tod billich einen großmüthig, einen recht Christlich, einen auferbäulichen Tod nennen. Es war geschehen, das Licht unsers Ehrenleuchters sollte auslöschen, Ihro Durchlaucht Eminenz vermerkten die nächste Gefahr selbst, aber nicht mit Entsetzung, wie der erste König von Israel, die ihn zu Boden schlug, nicht mit Zähern, wie Ezechias, nicht wie Ochozias mit Ungedult und Zorn gegen dem Propheten, so ihm die Hofnung der Genesung benahm, sondern mit einer so Christlichen Großmuth, daß ich von ihm wiederhollen mag, was der Göttliche Geist von jenem grossen Helden

gesprochen: Spiritu magno vidit ultima. Eccles. 48. Er habe den letzten Augenblick, und natürlichen Tod mit einem grossen Geist, und ungewöhnlicher Gemüthsstärke entgegen gesehen. Ja Höchstselber hat da genau erfüllet, was die Schrift abermalen von dem großmüthigen Tod Aarons anmerket; kaum hatte dieser die Stimm GOttes, und dessen Willen vernohmen, kraft dessen er mit Moyses auf dem Berg Hor hinauf steigen, und alldorten nach abgelegter Priesterlicher Kleidung und Würde den Weeg alles Fleisches antretten sollte: Pergat Aaron ad populos suos - - tolle Aaron & filium ejus - - Aaron colligetur & morietur ibi, Num. 20. v. 24. 25. & 26. hat er alsobald mit gänzlicher Ergebung, unter Begleitung Moyses und Eleazarus seines Sohns, den Berg bestiegen, alldorten als höchster Priester das letzte Opfer durch seinen Tod entrichtet, und seine Würde samt dem Leben ganz großmüthig abgelegt: & ascenderunt in montem Hor coram omni multitudine. Ibid. v. 27.

Eben dieses Beyspiel (ich irre nicht) erneuerte bey seinem Tod lebhaft JOANNES THEODORUS,

Mein GOTT! sagte Er in seinem Herzen: du ruffest mich, und wilst mich zu dir führen; ich folge, ich gehe von Herzen gern: ich lege willig ab die höchste Würden, und Ehrenzeichen, so ich von dir empfangen, die Bischöfliche Infuln, so du meinem Herzoglichen Haupt aufgesezt; den Purpur- und Cardinalhut, mit welchen du mich bekleidet: die Fürstenthümer und Unterthanen, so du mir untergeben: Mein GOTT! ohne einzige Widerrede, ohne Beschwernuß lege ich dir alles zu Füssen, alles dieses verlasse ich gern, wenn ich nur in deiner Gnade, und mit dir versöhnet sterben kan.

Aber so großmüthig: eben so Christgottseelig wolte er dem Tod entgegen gehen. Hochansehnliche! sie müssen sich nicht stossen, wenn ich sage: JOANNES THEODORUS seye als ein Christ mit einem gottseeligen Tod geseegnet worden; als seye das zuschlecht, zuwenig: O wollte GOTT! man könnte nur dieses von allen, auch Grossen, mit Wahrheit sagen! Ach! was ein Trost wäre es vor manche! O wie werden manche Grosse so klein, wenn es zu dem Sterben kommt! wie stillschweigend, wie gähling, wie unversehens tretten sie ab von der Schaubühne dieser Welt? Wo die Umständ nicht wissen lassen, ob es wenigstens ein Christlicher Tod gewesen

seye. Ich weiß zwar wohl, ein gählinger, geschwinder Tod ist deswegen kein böser Tod, er kan doch vor denen Augen GOttes köstlich seyn; doch ist allzeit tröstlicher zu hören, wenn die beglaubte Sag ist: es seye ein Christlicher Tod gewesen: und dieß können wir billich sagen von JOANNE THEODORO; denn da Ihro Durchlaucht Eminenz sich selbsten an besten prüften, und die Gefahr vermerkten, gienge alsobald Ihro erste Sorg dahin, Ihr edle, unsterbliche Seele nach dem Gebrauch gottseeliger Christen auf das beste, und weit eifriger für die Ewigkeit zu bewahren, als andere ihre Leiber mit dem Cedersaft zur Unverweßlichkeit zubereiten.

Ich bin ein Christ, sagten sie mit der That, ein Kind der Heil. Römischen Kirch bin ich, und als ein solches verlange ich mich zur Ewigkeit zu schicken; sie wusten, und glaubten, die Kirch GOttes entbinde die Gefangene von den Banden ihrer Sünden, stärke die Schwache mit dem Brod deren Starken, gebe den Reisenden in die Ewigkeit die heilige Weegzehrung, salbe die Streittende mit dem Oel der Sterbenden, den letzten Kampf ritterlich zu kämpfen. Wohlan! alles das verlang, und will ich, daß es bey Zeiten geschehe. Er verlanget alsogleich den Beichtvatter, und eröffnet ihme sein

ganzes Gewissen von ersten Vernunftsjahren her, von ganzen Leben, wie ein Spiegel, welcher alles vorstellet. Alsobald nach reumüthigst gereinigten Gewissen verlangte Höchstselber, aber nicht in der Still, nicht in Geheim, sondern in Gegenwart seines Hofs, und des häufig zulaufenden Volks, unter tausend der Seinigen häufigst fliessenden Zähern, durch ein zu spaten Menschen Gedenken erbauliches Beyspiel offentlich mit denen letzten Sterb-Sacramenten versehen zu werden. Gewißlich nicht so hitzig verlanget ein durstiger Hirsch nach dem Brunnenwasser, als JOANNES THEODORUS nach dem Allerheiligsten Altars Geheimnuß geseufzet, aus dem Brunnen des Heylands, das zu den ewigen Leben springende Wasser zu schöpfen, und durch die Kraft des starken Englbrods bis auf den Berg GOttes Horeb zu reisen.

Sie empfiengen ebenfalls auf Ihr eigenes Begehren die heilige Oelung, empfiengen es aber mit so Christlichen Muth, als wären Sie schon öfters gestorben, und angewohnet mit dem Tod, und einer ganzen Ewigkeit zu kämpfen. Fürwahr ein recht Christlicher, Gottseeliger Tod.

Aber er war auch höchst auferbäulich! auferbäulichst

ware

ware Dero Gedult, und unveränderte Gelassenheit, höchst auferbäulich seine vollkommneste Ergebung in den Willen GOttes, kraft dero Höchstselber von den Händen des Allerhöchsten den Tod bereitwilligst angenommen: auf welche Weis Sie an Ihnen selbst wahrhaftig ein hoher Priester geworden, als welcher durch Dargebung seines kostbaresten Lebens GOTT dem Allerhöchsten jenes Opfer abgestattet, so eigentlich ein Opfer der tiefesten Unterthänigkeit ist, durch dessen Abstattung man GOtt als den vollkommenen Oberherrn über unser Leben und Tod in der That selbst erkennet.

Er ware höchst auferbäulich wegen denen stäts ausbrechenden gottseeligen Anmuthungen, und Tugendsübungen! Höchstderselbe erweckte einen Glauben, der sich nur nach denen Aussprüchen der Catholischen Kirch, und nach dem Mund seines GOttes gerichtet; eine Hofnung, welche sich in denen gefährlichsten Umständen, an die Güte GOttes, wie dorten Petrus auf den weichenden Meersfluten an die Hande des Erlösers, fest gehalten; eine Liebe, die sich nur nach GOtt gesehnet, gleich dem Feur, welches seine Flammen nicht der Erden zuwendet, sondern allein denen Sternen anbiethet; eine solche Liebe, welche sein Herz gleichsam vor innerster

Reu also zerschmolzen, daß Höchstselbe unter offentlicher Vorbettung der sieben sogenannten Bußpsalmen reumüthig zu GOTT seufzte: **Erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmherzigkeit! dir allein, O GOtt! hab ich gesündiget!**

Sonderbar aber giengen die allerhitzigste Begierden, brinneifrigstes Verlangen, inbrünstigste Seufzer zu dem gecreutzigten Heyland, den er niemal aus denen Augen, kaum von seinen Mund, niemal mehr aus seinen Herzen hat lassen wollen: In die Armb seines gecreutzigten GOttes warfe sich JOANNES THEODORUS ganz und gar; dahero befahle Höchstselber noch vor seinen letzten Zügen Ihme das Leyden seines Erlösers vorzulesen, mit dessen Schmerzen wolte Er seine Schmerzen, mit dessen Tod wollte Er vereiniget haben seinen Tod, davon wolte Er das Beyspiel nehmen, gemeß der Ermahnung des Apostels: Aspicientes in Authorem Fidei & consumatorem JESUM: sehend auf den Urheber, und Vollender des Glaubens JESUM: dessen heiligste Bildnuß umfienge Er denn öfters: und mit was Zärtlichkeit küsset Er die heilige 5. Wundmahlen? Mit vollen Vertrauen in dem Herzen

redend: Hic est Salvator meus, & Deus JOANNIS THEODORI morientis. Dieser ist mein Heyland, und der GOTT des sterbenden JOANNIS THEODORI, den ich so oft verlassen! Ach! den ich so oft beleydiget! Dieser wird mir, wahrhaft Zerknirschten, gnädig, dieser wird mir ein barmherziger Richter seyn: in dessen liebvolle vätterliche Hände befehle ich meinen Geist.

Ja Hochansehnliche! damit das Opfer des Lebens JOANNIS THEODORI noch köstlicher wäre, wurde eben, da der letzte Zeitpunct nicht mehr weit entfernet zu seyn schiene, in dem Cabinet Ihro Durchlaucht Eminenz das heilige Meßopfer entrichtet: und sehet! JOANNES THEODORUS opferte sein Leben ganz gottseelig unter dem Jungfräulichen Schutz Mariæ, um welche Gnade Höchstselber inbrünstigst gebetten, und giebt seinen reumüthigen Geist auf in die Hände seines Erlösers, da eben der Priester zu Ablesung des Evangelium geschritten: des Evangelium nemlich, dessen Beschützung ein Eigenthum ist des Durchlauchtigsten Haus Bajern, und ein Eigenthum gewesen ist JOANNIS THEODORI bis zu den letzten Athemzug, bis in das Grab.

Beschluß.

Und dieses ist, damit ich mich nun von dem gottseligen Beschluß des Lebens JOANNIS THEODORI wende zu dem Schluß der Lob- und Traurrede, was vor allen den so billich, als empfindlichen Schmerzen ab dem ansonst so traurvollen Verlurst JOANNIS THEODORI einigermassen noch vermilderen kan, und solle: jenen Verlurst, sage ich, durch welchen an Ihro Durchlaucht Eminenz verlohren hat das Durchlauchtigste Churhaus, und mit selben abermal das sammentlich höchstbestürzte Vatterland einen Durchlauchtigsten Stammenzweig, und zwar den letzten aus denen erlebten Durchlauchtigsten Söhnen Maximiliani Emmanuelis, und Gebrüdern Caroli VII. Glorwürdigsten angedenkens Römischen Kaysers! Ach! welche Nämen! deren gewißlich alle Patriotische Herzen nimmermehr werden vergessen können! Verlohren! und zwar in JOANNE THEODORO verlohren! jenen Prinzen! welchen GOTT der Allerhöchste zu so hohen Würden erhoben, mit vielfacher Inful gecrönet, und mit dem Römischen Kirchen Purpur selbsten hat ausge-

zie-

zieret: Excelsum fecit Aaron fratrem ejus. Eccles. 45.

Dieses alles ist nun leyder vorbey! und was wurde wohl anjetzo alles dieses dem nunmehr Verstorbenen nutzen, wenn Höchstselber nicht auch diese seine höchste Würden hingegen gezieret hätte! Weil Höchstselber aber sie also gezieret, so haben auch drey ansehnliche Fürstenthümer an Ihm verlohren einen so liebreich, freundlich, leutseelig, gerecht, und Gnädigsten Fürsten! Verlohren haben an Ihne drey so weithschichtige Bißthümer einen so wachtbaren, und sorgfältigen Vorsteher: mithin auch so viele 1000. Catholische Schäflein einen ihres ewigen Seelenheyls so sehr beflissenen Oberhirten! verlohren die Marianische Versammlungen eine ganz ausnehmende Zierde! verlohren Dero Bediente ihren allerbesten Herrn, verlohren so viel Arme, Wittiben, und Waysen ihren grösten Gutthäter, und mildherzigsten Nährvatter! ach! so bald nun alle diese vernohmen haben die so klägliche Bothschaft von dem so Bedaurungs würdigen Hintritt JOANNIS THEODORI! wie hat es wohl anderst geschehen können, als daß nicht abermahl erfüllet worden jenes, was der heilige Text Num. 20. v. 30. von dem Ableiben des Alttestamentischen hohen

Priesters Aaron bezeugt? omnis autem multitudo videns occubuisse Aaron, flevit super eo - per omnes familias, die ganze Gemeind aber ersehend, daß Aaron gestorben, beweinte ihn in allen ihren Geschlechtern. Gewißlich höchst betrübtes Lüttich, als welches du unter häufigen Thränen diese deine Gnadensoñe untergehen hast angesehen! erhebe abermahl jene, mit Seufzern und Zähern vermischte Stimm, mit welcher du JOANNI THEODORO in das Grab nachgeruffen: ach! wie unverhoft? wie geschwind haben wir verliehren müssen einen so Gnädigst, und ewiger Liebe würdigsten Fürsten, und Vatter? und also erprobet hast jenes: videns multitudo occubuisse Aaron: flevit super eo, daß du den Tod deines Durchlauchtigsten Bischofs bitterlich beweint, oder gezeigt, daß man sagen kunte jenes, was von Christo gesprochen worden, da er über den Tod Lazari weinte: Ecce! Joannis. 11. quomodo amabat eum! Sehet nur, sehet! wie das Volk, wie die Unterthanen JOANNEM THEODORUM geliebet!

Beweinen wir denn auch, und bedauren wir nur

recht

recht den so Bedaurungs würdigen Verlurst unsers so Grossen Durchlauchtigsten Aarons: doch aber also, daß wir Ihme zugleich durch unser inbrünstiges Gebett, und durch unterschiedliche Verdienst volle Genugthuungs-Werk einen desto heylsamern Nachzins unserer so aufrichtig, als schuldigen Liebe abzustatten uns befleissen, auf daß der grosse GOtt, der Ihne bey seinen Lebzeiten so ungemein erhöhet und gezieret hat, an Höchstdemselben auch in der himmlischen Glori bäldest erfüllen wolle jenes, was der öfters angezogene weise Prediger von dem Alttestamentischen Aaron unter andern anmerket: da er von selben auch sagt: beatificavit illum in gloria c. 45. v. 8. er hat Ihne seelig gemacht in der Glori. Bitten wir aber zugleich nur recht inbrünstig, und eines Bittens, daß der grundgütigste GOtt sich würdigen wolle, den so theuren, und Zeit weniger Jahren her, so vielfach erlittenen Verlurst, so Glorwürdiger Durchlauchtigster Churbajerischen Stammenzweigen bäldest wiederum mit frischen Sprossen, zu unsern allgemeinen höchsten Trost, und Wohlseyn des Vatterlands zu ersetzen,

A M E N.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

VSB Verlags- u.
Sortimentsbuchbinderei
vormals Bayer. Schwerstb...
Arbeitsfürsorge
Alexander-Pachmann-Str. 2
Tel. 0 89 / 310 50 36 un...

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reisenegger, Ignatius

Der von Gott mit höchsten Ehren und Würden gezierte ... Joannes Theodorus .
.. Cardinal, Bischof zu Freysing, Regenspurg ... Bey der in der Churfürstl.
Hofkirch ... den 18. Februar Anno 1763 angestellten hohen Trauer- und
Liechenbesingniß in einer Lob- und Trauerrede vorgestellt

München 1763

2 Bavar. 970,VI,43
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10320364-2
VD18 14575299-001